

ENTDECKUNGSREISEN IM UNBEKANNTEN SÜDWESTEN (1)

Wer der Lauchert folgt, denkt nicht mehr an die Donau

Vier Kommunen kurbeln die Touristenregion Laucherttal an – Aktive Familien sind hier mehr als einen Tag lang gut aufgehoben

Unbekannter Südwesten – im Ferienland Baden-Württemberg gibt es kleinere Orte oder Landstriche abseits der touristischen Hauptattraktionen. Diese schlummernden Schönheiten sind vom Massentourismus noch nicht wachgeküsst worden. Sie haben einiges zu bieten: Naturerlebnis, regionale bäuerliche Geschichte, kulturelle Kleinode, ungewöhnliche Ideen oder auch gesellige Gaudi.

TIPP-ZETTEL

Wo findet sich was?

Anreise: Das Laucherttal zieht sich von Sigmaringen an der Donau aus etwa 30 Kilometer weit nach Norden in Richtung Reutlingen. Von Stuttgart aus fährt man mit dem Auto via Reutlingen und Tübingen nach Burladingen und schließlich auf die Alb nach Gammertingen, dem Zentrum der Ferienregion.

Gelegenheiten: Mit dem Familien-Freizeitpass der Schwäbischen Alb kommen Familien um einiges günstiger in Schwimmbäder und Museen in der Ferienregion „Im Tal der Lauchert“. Neu ist das von einem Narrenverein betriebene Fasnachtsmuseum in Hettingen, die „Narrenburg“. Es ist immer samstags und sonntags von 13.30 Uhr bis 18.30 Uhr geöffnet.

Informationen: Auskünfte über Übernachtungsmöglichkeiten, Einkehrmöglichkeiten oder regionale Veranstaltungen erteilt das Tourismusbüro der Ferienregion in Gammertingen (Telefon 0 75 74-406-0). Weitere Infos gibt's außerdem im Internet unter www.laucherttal.de.

Gegen die erhabene Donau sind die Flüsse Lauchert und Fehla unscheinbare Rinnsale. Doch die teilweise glasklaren Gewässer schlängeln sich durch eine Landschaft, die jeden touristischen Abstecker verdient. Wer die Ruhe schätzt, wird das Laucherttal lieben.

Von Rüdiger Bäßler

Einen Wanderparkplatz, wie er zwischen Gammertingen und dem nördlich davon gelegenen Flecken Bronnen liegt, findet man selten: hübsch begrünt und holzgeäunt liegt er direkt an der Lauchert. Mehr Autos, Caravans und Busse hätten hier Platz, als auf dieser Straße an einem ganzen Sonntag durchfahren. Doch vielleicht ändert sich das noch einmal? Gleich nebenan steht ein solides, brandneues WC-Gebäude. So viel Komfort ist selten, und auf den hergereisten Wanderstrumpf macht dieser prächtige Parkplatz einen ähnlich verblüffenden Eindruck wie eine Minibar im Jugendherbergzimmer. Man merkt sogleich: diese Region will voran.

Diese wild grünende Landschaft am Rand der südlichen Schwäbischen Alb hat es auch nicht leicht gegen das unweit gelegene Donautal. Das Kloster Beuron, das Hohenzollernschloss von Sigmaringen oder die Kanuverleiher bis Riedlingen genießen den Vorzug langer touristischer Tradition und großer kultureller Anziehungskraft. Dagegen hat es das Laucherttal schwer, sich zu profilieren. Doch die Städte Gammertingen, Veringensstadt und Hettingen sowie die Gemeinde Neufra tun ihr Bestes. Das heißt, sie verhehlen dem Gast dazu, sich in der abwechslungsreichen Natur bestmöglich durchzufinden und deren Reize aufzusaugen.

Die Wanderroute Nummer sechs dieser Ferienregion ist ein gutes Beispiel dafür. Sie führt, vom Wanderparkplatz bei Bronnen aus, in einem Rundkurs 18 Kilometer über Gauselfingen, Neufra und Gammertingen zurück zum Ausgangspunkt. An der Lauchert geht es ein Stück entlang, auch an der Fehla, die sich durch ihren eigenen Taleinschnitt mäandert, einsame Wege führen über Berg Rücken, durch Bauernland und an majestätischen Felsformationen vorbei.

Die Wegebeschilderung ist ausgezeichnet und unmissverständlich. Die hier verantwortliche Sektion des Schwäbischen Alb Vereins arbeitet ganz hervorragend. Die Wege sind exzellent in Schuss. Und wo gibt es das schon: Grillstellen in freier Natur, bei denen das Feuerholz schon bereitliegt. Eigene Hinweise auf Hütten mit Bewirtung sind auf dieser Tour nicht notwendig, da alle Orte, durch



Ein Blick aufs Mühlrad als Attraktion am Wegesrand durchs Lautertal

Foto StZ



die der Wanderer kommt, verfügen über einen ordentlichen Bestand an geöffneten (!) Wirtschaften. Das gilt, jedenfalls am Wochenende, auch für die Nachmittagsstunden.

Immer wieder geben großformatige Karten der Ferienregion, die der Tourismusverband entlang aller empfohlenen Touren aufgestellt hat, Orientierung. Wer keinen gestiegenen Wert auf individuelle Märsche legt, kann ohne zusätzlich gekauften Orientierungsmaterial gut durchkommen. Wahre Wandererautobahnen wie auf manchen Touren im Allgäu oder in Südtirol gibt es hier sowieso nicht. Zehn Minuten können vergehen, auch einmal zwanzig, ohne dass irgendwo ein anderer Rucksack auftaucht. Nur die Bussarde kreisen, und der Wind verfrägt sich in den Fichtenwipfeln, die sämtliche Horizonte dominieren. Umso erstaunlicher

ist, dass es, falls doch einmal ein Notfall auftauchen sollte, überall einen sehr guten Handyempfang gibt.

Vom Ort Gauselfingen nach Neufra und weiter nach Gammertingen wird die Wanderung allerdings recht asphaltlastig. Abschnittsweise müssen sich Wanderer den Weg mit den Radfahrern teilen. Das sagt immerhin, dass die Region an beide große Gruppen von Aktivurlaubern denkt. Wohltuend wirkt, dass hier nicht der Versuchung erlegen wurde, auch noch Nordic-Walking-Strecken auszuweisen. Die Walker benutzen einfach ebenfalls die – meist mit durchschnittlicher Kondition zu bewältigenden – Wanderwege, und niemand fühlt sich bevor- oder benachteiligt. So könnte es öfter sein.

Nein, keine mächtige Abtei türmt sich hier vor den Gästen, kein Museum von

nationalem Rang lockt den Kulturfreund durch seine Pforten, kein Campingplatz mit Discobetrieb wartet auf das Partyvolk. Dafür genießt man hier Stille, schwäbische Gastlichkeit, eine ortstypische Einfachheit und Geradlinigkeit des Umgangs miteinander.

In der Lauchert kann man ohne Bedenken baden. Klug ist auch, wer vor seinen Touren Zündhölzer, Grillwurst und Brot in seinen Rucksack lädt. Wer ein bisschen Glück hat, sieht ein Schwanenpaar mit seinen Jungen ganz unerschreckt aus dem Wasser watscheln und sich auf einer nahen Wiese niederlassen. Wo kann man seinen Kindern so etwas noch zeigen? Fehlt nur noch eine Gitarre und ein Büchlein mit Wander- und Fahrtenliedern. Aber einen schönen, zufriedenen Tagesausklang wird auch finden, wer kein Musikus ist.

KULTURLANDSCHAFT

„Beinkleider sind rathsam“ – mit diesem Slogan wurde im 19. Jahrhundert für die neue Bekleidungsform der Unterhose geworben. Zuvor gab es keine Unterwäsche im heutigen Sinn. Ein Leinenhemd, das zugleich als Oberhemd getragen wurde, diente Männern und Frauen tags wie nachts. Eine Ausstellung im Heimatmuseum von REUTLINGEN präsentiert in unterhaltsamer Form eine kleine Geschichte der Unterhose. Bei den Frauen zum Beispiel tobte im 19. Jahrhundert ein regelrechter Kampf um die Hose. Unterhosen waren die „Unaussprechlichen“. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde – gefördert durch ein neues Hygienebewusstsein und durch sportliche Aktivitäten wie Reiten und Tanzen die Unterhose



Geräumiges Modell einer „Unaussprechlichen“ aus dem 19. Jahrhundert StZ-Repro

zum selbstverständlichen Bestandteil weiblicher Bekleidung. Die Ausstellung verfolgt die ausgedehnte Entwicklung der Unterhose vom Hemd bis zum heute weit verbreiteten Stringanga. Neben erotischen Aspekten der Unterwäsche sind die damit verbundenen Scham- und Peinlichkeitsgrenzen ebenfalls Thema, beispielsweise der historische Umgang mit der weiblichen Monatshygiene. Die kleine kulturgeschichtliche Modenschau der Damen- und Herrenunterhosen wird durch die Präsentation historischer Baby- und Kinderwäsche vervollständigt. Bis 23. September, das Heimatmuseum ist dienstags bis samstags von 11 bis 17 Uhr, donnerstags bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt 2 (1) Euro (Telefon 0 71 21/3 03 20 50) www.reutlingen.de

Das Kultur- und Museumszentrum SCHLOSS GLATT in Sulz am Neckar zeigt vom 29. Juli bis 16. September 2007 die Sonderausstellung „Axel Arndt – Fantastische Malerei“. Der 1941 in Berlin geborene Axel Arndt meldete sich 1956 selbst vom Gymnasium ab und begann nach der Schulzeit eine Lehre als Offsetdrucker. Drei Jahre später zog er von Berlin nach Stuttgart, arbeitete dort als Drucker und bildete sich autodidaktisch im Malen und Zeichnen weiter, später studierte er. Ende der 70er Jahre zog sich Axel Arndt mehrmals im Jahr in einen einsam gelegenen

Hof in Schlatt bei Appenzell in der Schweiz zum Arbeiten zurück. Im Jahr 1979 errichtete Arndt in seinem Geburtshaus in Berlin-Kreuzberg ein Atelier ein und seit 1980 arbeitete er jedes Frühjahr in Puyvert/Lourmarin im Luberon/Frankreich. Er starb am 4. Februar 1998 in Waiblingen. Axel Arndt beteiligte sich seit 1965 regelmäßig an Gruppen- und Einzelausstellungen im In- und Ausland. Die Ausstellung ist von Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr und am Wochenende von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Weitere Informationen unter Telefon 0 74 82/80 77 14 oder Telefon 0 74 82/73 45 und unter www.schloss-glatt.de.

Eine ungewöhnliche Aufarbeitung von Mythen rund um das Auto ist derzeit auf Schloss Fachsenfeld bei AALEN zu sehen. Die Bilder- und Skulpturenschau wagt den Dialog mit Ikonen der „Autokunst“ wie Andy Warhol, HAP Grieshaber, Friedensreich Hundertwasser und Salvador Dalí mit zum Teil legendären Autos und Rennwagen aus den letzten 75 Jahren Autogeschichte. So wird beispielsweise im Schloss die Geschichte des Barons Reinhard erzählt, der in den 30er Jahren ein bedeutender Konstrukteur stromlinienförmiger Karosserien war. Seine Stromlinienautos werden in der Jugendstilbibliothek des Schlosses gezeigt. Für Kinder gibt es einen „Silberpfeil“ zum Spielen, eine kleine Rennstrecke dürfte überdies dazu beitragen, dass die Kleinen ihren Spaß haben. Die Ausstellung ist noch bis 14. Oktober zu sehen, geöffnet ist dienstags und freitags von 14 bis 17 Uhr; samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Öffentliche Führungen gibt es am Wochenende um 14 und 16 Uhr. Der Eintritt kostet 5 (3) Euro, Telefon 07366/ 92 30 30 oder www.schloss-fachsenfeld.de.

Mit der Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg befasst sich eine Ausstellung im Stadtmuseum HÜFINGEN (Schwarzwald-Baar-Kreis). Der Förderkreis des Museums, die Stadtverwaltung und die örtliche Theatergruppe haben die Schau mit dem Titel „Weiterleben 1945“ konzipiert. Gezeigt werden Fotos, Gemälde und Grafiken des historischen Hüfingen, außerdem Schriftstücke, Dokumente, Alltagsutensilien und andere Zeitzeugnisse. Bis 19. August, das Museum ist jeweils sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Telefon 0 71/8 96 84 79 oder www.stadtmuseumhuefingen.de

Die Jahresausstellung 2006 der Stipendiaten der Kunststiftung Baden-Württemberg ist nur noch bis zum Wochenende im E-Werk FREIBURG zu sehen. Videos, Installationen und Fotografien sind noch heute und morgen von 16 bis 20 Uhr ausgestellt, am Wochenende von 11 bis 17 Uhr. Telefon 0 7 61/20 75 70 und www.kunststiftung.de Susanne Veil

Waaahnsinnig günstig!

555.000 Tickets ab 5€*

TUlfly.com

* Preis pro One-way-Flug zzgl. Steuern und passagierbezogener Entgelte, sowie Treibstoffzuschlag von 17,98 € bis max. 45,80 €. Angebot gilt für über 40 City-Ziele. Begrenztes Sitzplatzkontingent auf ausgewählten Flügen. Buchbar vom Donnerstag, den 09. August 2007, 12:00 Uhr bis Sonntag, den 12. August 2007, 24:00 Uhr für den Reisezeitraum bis zum 31. Oktober 2007.